

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 44 (1966)
Heft: 6

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hungrigen Mägen zu besänftigen. Weitere Verpflegung lieferten der Rucksack und die Wirtschaft. Sektionspräsident Bernhard Wyss benützte die Gelegenheit, da alles Volk beisammensass, zu einer kurzen Begrüssung. Anschliessend ergriff Zentralpräsident Albert Egger das Wort, wobei er drei Probleme in den Vordergrund stellte, die das eben in der Mitte seiner Amtszeit stehende CC am meisten beschäftigen. Da sind einmal die Rettungskosten bei alpinen Unfällen, die der SAC auf die Dauer nicht länger allein zu tragen imstande ist. Da unsere Clubmitglieder an der Unfallrate lediglich mit einem Viertel beteiligt sind, darf erwartet werden, dass die öffentliche Hand ihren Anteil an den immer höheren Kosten der Bergungsaktionen in Zukunft übernehmen wird. Bei den viel zahlreicheren, durch den Strassenverkehr verursachten Unfällen war das von jeher eine Selbstverständlichkeit. Weiter geben dem CC die Subventionsgesuche für den Hüttenbau zu denken, die von Jahr zu Jahr grössere finanzielle Leistungen verlangen. Und schliesslich wird studiert, in welcher geeigneten Weise eine sich aufdrängende Anpassung der Geschäftsführung des Gesamtclubs an die heutigen Bedürfnisse erfolgen könnte. Der zunehmende Umfang der Geschäfte ruft immer mehr nach Massnahmen zur Sicherung der Kontinuität, welche durch den periodischen Wechsel der Zentralkomitees nach der gegenwärtigen Ordnung nicht voll gewährleistet ist.

Während die Sektionspräsidenten nach dem Essen lange zusammen konferierten und wohl wichtige Beschlüsse fassten, liess es sich kaum jemand nehmen, auch noch die freie Kuppe der nahen Bütschelegg zu besteigen. Die Fernsicht von hier ist einzigartig schön, doch gerade an diesem Festtag verwehrt eine langgezogene Nebelbank ausgerechnet den Blick in die noch immer tiefverschneiten Berner Hochalpen, was allgemein bedauert wurde. Dafür zog – quasi als Ersatz – ein munter über die Weide hüpfendes Füllen die Aufmerksamkeit auf sich. Die Organisation hat also geklappt, mit dem Wetter, mit der Verpflegung und bis in die letzte Einzelheit. Vergnügt zogen die Mannen am Nachmittag nach Niedermuhlern hinab, wo die neusten Postautobusse für die Rückfahrt bereitstanden. *Sx*

Die Stimme der Veteranen

Unsere Achtzigjährigen

Dipl. Ing. Karl Schneider

Lieber Freund und Clubkamerad,

Am kommenden 21. Juli wirst Du bei beneidenswerter körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische den 80. Geburtstag feiern können, zu welchem Anlass ich Dir, auch im Namen der Aktivveteranen des SAC Bern, von Herzen gratuliere. Möge Dir die gute Gesundheit noch recht lange erhalten bleiben! Es ist übrigens kein Zufall, dass Du Deine gute Form bis ins hohe Alter hast bewahren können: Deine Verbundenheit mit den Bergen und Dein heute noch reger Wandergeist haben viel zu Deiner Gesunderhaltung und zu Deinem Wohlergehen beigetragen. Deine Liebe zur Natur ist schon früh erwacht und gefördert worden, hast Du doch als junger Ingenieur der Landestopographie oft wochenlang bei Vermessungsarbeiten in den Bergen gewelt, welche Tätigkeit Dir auch jetzt noch in lebhafter und angenehmer Erinnerung geblieben ist. Wenn Du heute auch keine Viertausender mehr bezwingst, so sehen wir Dich doch stets bei den uns Veteranen angemessenen Touren und Wanderungen in unserer Mitte, sei es als gern gesehener Leiter oder als einfacher Teilnehmer, und immer wieder können wir Deine nie erlahmende Initiative bewundern. Während der vielen Jahre, die Du bei den Veteranen im vordersten Glied gestanden bist, hast Du ihnen viel gegeben; ihr Dank und ihre Zuneigung mögen Dir Genugtuung und Entschädigung sein. Aber auch seitens der Sektion Bern des SAC ist Deine fruchtbare Tätigkeit durch

Verleihung der wohlverdienten Ehrenmitgliedschaft anerkannt und gewürdigt worden.

Lieber Freund Kari, für Deine Treue und Anhänglichkeit zum SAC und ganz besonders für Deine stets bewiesene Kameradschaft und Hilfsbereitschaft spreche ich Dir den herzlichsten Dank aus und wünsche Dir einen frohen Geburtstag im Kreise Deiner Angehörigen.

Es grüsst Dich kameradschaftlich Dein

E. Iseli, Veteranenobmann

Dienstag-Tagestour

Guggisberg–Guggersbach–Ober–Maggenberg–Heitenried

24. Mai 1966 19 Teilnehmer Leiter: Max Burghold

Ohne Zweifel hat unser Tourenleiter beim Petrus einen besondern Stein im Brett, denn nach einem regenreichen Vortag (Montag) war den Veteranen für die ausgebehte Tageswanderung prachtvolles Wetter, zwar mit oft etwas zu frischer Bise, deschieden.

Mit Bahn und Postauto befördert, befinden sich die Teilnehmer mit einer schönen Portion Frohmüt beladen bereits kurz nach 08.00 Uhr am Ausgangsort, im Dorf Guggisberg, 1118 m ü.M. Eine Viertelstunde später wird zum Aufbruch «geblasen», und im gemächlichen, den Veteranen angepassten Tempo geht es auf schmalen Güter- und Wanderwegen und an blühenden Wiesen und Matten vorbei dem Senseufer im Guggersbach (750 m ü.M.) entgegen. Immer wieder bieten sich den Augen prachtvolle Aus- und Fernblicke, den manchmal etwas steilen Abstieg und die Überwindung von drei Zaunstegen, die diesem oder jenem Gleichgewichtsakrobaten etwas Mühe bescherten, nicht achtend. Planmässig treffen wir bereits eine Stunde nach Abmarsch im Übergang Bern–Freiburg, der Brücke Guggersbach, ein. Ohne Stundenhalt hier, bald auf, bald ab, die Fahrstrassen meidend, geht es in erhöhter Lage am linken Senseufer entlang, vorbei an vielen sauberen Einzelhöfen, duftigen Grasmatten und gepflegten Kartoffel- und Getreideäckern. Sowohl im Guggisberger-, als auch später im Freiburgergebiet bekommen wir viele stattliche Bauernhäuser zu sehen, teils ältester, teils neuzeitlicher Form, wie auch Speicher und Ofenhäuser.

Zwischen Leist und Umbertsschwenni wird auf «vielseitigen Wunsch» ein Znühalt eingeschaltet. Dass der Hosenboden nicht nur ohne besonderen Schutz im noch nicht ganz abgetrockneten Gras nass, sondern auch auf einem steinernen Reservoiddach kalt werden kann, das haben die «Dachbewohner» bewiesen durch ihren vorzeitigen Aufbruch. In aufgelockerter Formation wird die Ruine «Maggenberg» angesteuert, die wir etwas nach elf Uhr erreichen. Ohne Tourenleiter hätte es diesem oder jenem mangels einer Wegmarkierung sicher etwas Mühe gemacht, die versteckte Ruine auf ersten Anhieb hin zu finden.

Noch bevor die teilweise ermüdeten Wanderbeine in horizontale Lage gebracht werden konnten, erwartete uns eine erste Überraschung, die zu beweisen scheint, dass es sich um eine stille und wenig besuchte Stätte handelt. Beim Blick in die 200 Meter tiefer fliessende Sense wird in kaum ein Meter Entfernung eine junge, doch flugfähige Ohreule entdeckt und nicht weit davon eine zweite. Die zutraulichen Tiere hatten noch flaumige Federn, ein Hinweis dafür, dass sie erst einige Tage zuvor dem Brutnest entflohen waren. Dieser glückhafte Zufall wird wohl als einmaliges Erlebnis in aller Erinnerung bleiben. Nach der Verpflegung überraschte uns der Tourenleiter mit einem «historischen Bericht» über eine am 1. Mai 1938 von vier Veteranen unserer Sektion auf diese Schlossruine durchgeführte Tour. Wie schon oft ist es ein besonderes Anliegen unseres Ehrenmitgliedes Karl Schneider, solche Kostbarkeiten aus der Clubbibliothek herauszufischen und als sogenannte Wiederholung, wenn auch in umgekehrter Richtung, in das Tourenprogramm aufzunehmen. Dafür auch an dieser Stelle ganz herzlichen Dank.

Die geschichtliche Abhandlung (Clubnachrichten 1938, Seiten 71–73) führte uns ein in die beweglichen Zeiten früherer Generationen und Geschlechter. Wie umfangreich der Besitz der «Maggenberg» gewesen sein soll, zeigt eine Sage, dass sie auf eigenem Grund und Boden von Guggisberg bis nach Freiburg sich bewegen konnten. Diesem Bericht schloss sich ein Kolloquium im stehenden Kreis an, und es musste sich der stille Zuhörer wundern über die umfassende Kenntnis einzelner Klubkameraden über bernische Schlösser, Burgen, Kirchen und Feudalgeschlechter. Dank der durchgeführten Sicherungsarbeiten wird der Wachturm auch für spätere Generationen erhalten bleiben, denn mit der Ruine Grasburg bildet Maggenberg ein Zeitdokument bernisch-freiburgischer Geschichte.

Die vermehrt einsetzende Bise lässt hierauf einen gewissen «Stalldrang» erkennen, so dass sich Tourenleiter und Obmann entschliessen, die Tour um ca. 13.00 Uhr fortzusetzen. Sie führte über Herrgarten, Schwenni und wiederum an vielen stattlichen Einzelhöfen und Weilern vorbei in langgezogener Kolonne nach Heitenried. Kurz vor dem Endziel musste auf zwei Zurückgebliebene gewartet werden, was Kamerad «Imo» Gelegenheit gab, einer Heimweh-Bernerin aus dem Schwarzenburgerland Trost zu spenden.

In Heitenried wurde, wie 1938 in Guggisberg, im Sternen Einkehr gehalten und gehörig retabliert. Teils beim Jass, teils beim Kegelschub oder aber auch nur als Zaungast, verflossen die restlichen Stunden in echter kameradschaftlicher Atmosphäre. Zurückblickend darf ohne Übertreibung festgehalten werden: Wir erlebten einen wirklich schönen und abwechslungsreichen Wandertag in einem Gebiet, das nur wenige Teilnehmer, und diese vielleicht nur vom Militärdienst her, kannten. Den Dankesworten unseres Obmanns an den umsichtigen Tourenleiter, der seine Fähigkeiten neuerdings unter Beweis gestellt hat, sowie an die beiden Rekognoszierungsgehilfen schliesst sich der Berichterstatter vorbehaltlos an. Um 18.10 Uhr übernahm uns das Kursauto zur Fahrt nach Schmitten, und um 19.00 Uhr verabschiedeten wir uns in froher Stimmung im Bahnhof Bern.

Friedr. Wegmüller

Berichte

Senioren-Skitage im Pizolgebiet

12. bis 13. März 1966 10 Teilnehmer Leiter: Ruodi Oertli

Aus den ursprünglich vorgesehenen drei Tagen «Vereina» sind zu guter Letzt zwei Tage Sarganserland geworden. Das ganze Programm war ins Wanken geraten; der Tourenleiter aber blieb und auch der Wille der Teilnehmer, traditionsbewusst die beliebten Senioren-Skitage durchzuführen. Das Vereinahaus war noch geschlossen, und für die zeitliche Beschneidung trug das Wetter die Verantwortung. Schon auf der Hinfahrt schneite es beinahe ohne Unterbruch. Nasser Schnee bedeckte die Strassen, die für unsere drei Wagen manchmal zum Slalomgelände wurden. Wir wollten zuerst in die Flumserberge hinauf, doch da war die Strasse gesperrt. Was nun? Ruodi war nicht verlegen und brachte uns nach Portels. Als Einheimischer kennt er natürlich alle möglichen Varianten. Doch auch hier kamen wir in eine Sackgasse. Der Skilift blieb bei dem fortwährenden Schneefall eingestellt. Unter diesen Umständen bestand ohnehin keine Aussicht, auf den anvisierten «Leist» zu kommen, weshalb wir unsere drei Wagen wendeten und gegen Mels zu fuhren. Dort war die Bergstrasse offen, und weit oben an einem Waldrand wurde parkiert, aber so, dass wir auch bei einem weiteren halben Meter Neuschnee wieder hätten wegfahren können. Der Tourenleiter, nicht nur mit der Geographie, sondern auch mit der Meteorologie des St. Galler Oberlandes innigst vertraut, stellte eine sehr optimistische Wetterprognose, und tatsächlich – es war um die Mittagsstunde – begrüßte uns schnell einmal die Sonne, und nachts sollen gar Sterne gefunktelt haben. Mit diesen Schönwetterfragmenten liess sich jedoch nicht viel anfangen. Bei dem massenhaft vorhandenen Neuschnee war aber sowieso nicht an Touren auf den schönen Hühnerkopf oder gar auf den Pizol zu denken.